

• Tierqual

Jacqueline Schärli: «Tierrecht kontra Menschenrecht» (Nr. 1).

Es ist für mich eine nationale Katastrophe, dass die schweizerische Obrigkeit (Bundesrat und etliche Parteien und einige sorgfältig ausgewählte Professoren) sich auf jüdischen und muslimischen Druck hin erpressen lässt und die Frechheit besitzt, eine Revision des Tierschutzgesetzes für die Wiedezulassung dieser mörderischen, brutalen Prozedur zu missbrauchen.

*Roland Fäsch, Bülach*

Die vegetarische Ernährung ist die beste Lösung, denn sie zollt jeder

Religion den Respekt, der ihr gebührt, indem auf Tierqual im Namen Gottes verzichtet wird.

*Nicole Wyss, Immensee*

Auch ich unterstütze das Recht jedes Menschen auf Religionsfreiheit. Doch ist das Recht eines jeden Tiers auf einen qualfreien Tod nicht ein noch viel elementarerer Grundrecht? Das Schächtverbot gehört für mich zu einer Schweiz, in welcher Tierschutz und Tierrechte zum Glück immer wichtiger werden. Natürlich sollen neben dem Schächten auch all die anderen brutalen Haltungs- und

Tötungsmethoden endlich ein Ende finden, das Schächten ist ja bei weitem nicht die einzige verbliebene Grausamkeit.

*Patrick Rutz, Zürich*

Ich habe mich in den neunziger Jahren intensiv aus wissenschaftlicher Sicht mit dem jüdischen Schächten im Vergleich zum islamischen Schächten und hierzulande üblichen Schlachtmethoden befasst. Zu diesem Zwecke war ich auch bei Rinderschächungen im Schlachthaus von Frankfurt am Main anwesend.

Seither bin ich der Auffassung, dass man folgende Dinge veranlassen sollte: erstens andere Schlachthäuser bauen, in denen es möglich ist, dass Tiere geschlachtet oder geschächtet werden, ohne dass sie miterleben, -hören, -riechen müssen, wie vor ihnen Artgenossen getötet werden. Zweitens sollte man das Schächten zulassen, auch

wenn es damit verbunden ist, dass die Tiere aus religiösen und letztendlich wiederum ihnen zugute kommenden technischen Gründen vor dem Schächtschnitt auf den Rücken geworfen werden. Jedes einzelne von mir beobachtete jüdisch geschächtete Tier war schneller und offensichtlich «einfacher» tot als die mit oft fehlgesetztem Bolzenschuss vorher betäubten und dann teils nicht sehr kompetent geschlachteten Tiere.

*Dr. rer. nat. Barbara Strahm, Aadorf*